

# Unaufhaltsamer Abstieg ins Elend durch Drogen

Gelungene Premiere des Jugendstücks „Mensch ich lieb dich doch“ mit guten Laiendarstellern

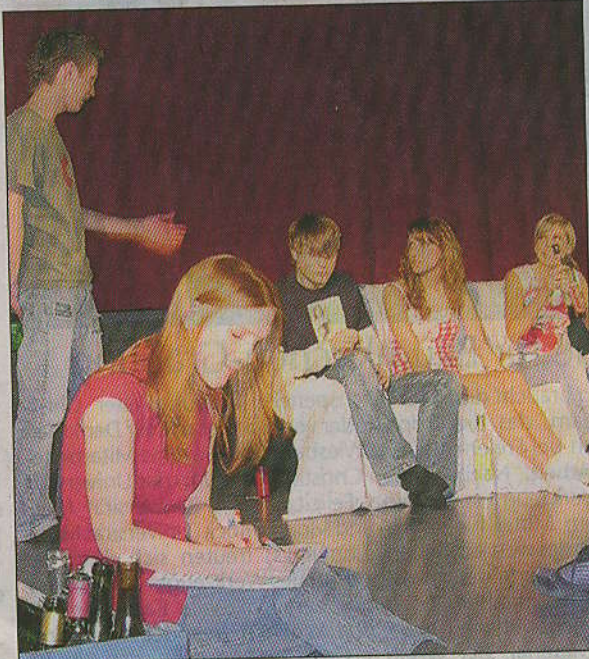
Von Thomas Schmitz-Albohn

LICH. „Drogenerfahrung gehört zum Erwachsenwerden“, findet die 17-jährige Sunny. In dem Jugendstück „Mensch ich lieb dich doch“ wird gezeigt, wie Sunny durch Drogen unaufhaltsam ins Elend absteigt, wie sie sich von ihren Freunden und sich selbst entfremdet, wie ihre Clique allmählich auseinander bricht und wie sie schließlich als Heroinleiche endet. In der Inszenierung von Daniel Komma und Sebastian Hartings hatte das fast 30 Jahre alte, aber leider noch immer aktuelle Stück am Mittwochabend im Kino „Traumstern“ Premiere, und das überwiegend junge Publikum folgte dem Geschehen auf der Bühne gebannt und bedachte die jugendlichen, spielfreudigen Laiendarsteller mit wohlverdientem, herzlichem Applaus.

Die Theaterproduktion ist im vorigen Jahr aus einem Filmprojekt des Vereins „künst-Lich“ hervorgegangen. Unter der professionellen Leitung des Schauspielers und Regisseurs Daniel Komma schlossen sich sieben Jugendliche aus dem Umfeld der Hungener Gesamtschule zusammen, um dem zugkräftigen Stück Bühnenleben einzuhauchen.

Nach der ansprechenden und erfolgreichen Premiere muss man allen Beteiligten ein großes Lob aussprechen. Elisabeth Lemp (Sunny), Carolin Diehlmann (Andrea), Isa Parise (Danny), David Schanz (Einstein), Marcus Schill (Ratte), Julian Ziechhaus (Matze) und Martin Goldammer als Sozialarbeiter Uli machen ihre Sache sehr gut, und da sie keine Profis sind, sondern Heranwachsende wie die Figuren, die sie verkörpern, wirkt ihre Darstellung in jedem Augenblick authentisch und glaubhaft.

Zudem trifft die Inszenierung auch deshalb den Nerv seines Publikums, weil



Vorne Isa Parise als Danny; hinten (v.l.) Marcus Schill (Ratte), David Schanz (Einstein), Carolin Diehlmann (Andrea) und Elisabeth Lemp (Sunny). Bild: Schmitz-Albohn

es dem Team gelungen ist, das ursprünglich im großstädtischen Milieu angesiedelte Geschehen in unsere Gegenwart und unsere ländliche Region zu holen. Das 1980 uraufgeführte Stück „Mensch ich lieb dich doch“ des Berliner Theaters „Rote Grütze“ war nämlich als Auftragsarbeit des Westberliner Senats entstanden. Es erzählt von Verirrungen, Verwundungen, von der Suche nach den eigenen, eigentlichen Wünschen, von Betäubung, Verdrängung, Liebesersatz und Drogenkonsum. Seither erlebte es zahlreiche Inszenierungen im In- und Ausland.

Ein Ledersofa, ein paar Bierkästen, leere und halbvolle Flaschen – die Bühne im „Traumstern“ kommt mit wenigen Requisiten aus. Man sieht Jugendliche, die mit sich und ihrer Zeit nichts so recht anzufangen wissen. Nur der Maurerlehrling Matze sagt, dass er gerne arbeite. Sie saufen, kiffen, gehen in die Disco und reden immer nur davon, dass sie eigentlich

wieder einmal als Band spielen könnten. „Ich möchte endlich machen, was ich will“, sagt Sunny, die durch harte Drogen auf die schiefe Bahn gerät. Auf die Rückfrage, was sie denn wolle, weiß sie allerdings selbst keine Antwort.

Die Licher Inszenierung erstreckt sich jedoch nicht nur auf das Spiel auf der Bühne, sondern bezieht die Möglichkeiten des Kinos geschickt mit ein, indem sie die Handlung mit Musik- und Filmsequenzen speickt. Zwischen den Szenen erklingt „Another brick in the wall“ von Pink Floyd, und auf der Leinwand sieht man demolierte Autos von nächtlichen Unfällen, sieht die Clique im berühmten „Club 78“ (gedreht im MuK) Drogen konsumieren, sieht eine Abschiedsszene am Bahnsteig des Gießener Bahnhofs. Und man bekommt zum Schluss gezeigt, wie schön alles hätte sein können, wenn es keine Drogen gegeben hätte und die Clique als Band zusammengeblieben wäre.

„Mensch ich lieb dich doch“ regt zum Nachdenken an und liefert Stoff für Diskussionen. Aber so munter, wie die Jugendlichen spielen, ist das natürlich keine brottrockene Angelegenheit, sondern kommt durchaus amüsant und witzig daher. Eine weitere Aufführung findet im „Traumstern“ im Rahmen der Licher Kulturtag am Sonntag, 19. März, ab 12 Uhr statt.

Es sind auch Schulvorstellungen vorgesehen. Das Stück eignet sich für Schüler ab dem achten Schuljahr bis zur Oberstufe. Für Schulvorstellungen wird um rechtzeitige Voranmeldung unter 06404/3810 gebeten.